Stolper Post

Tageszeitung für Stadt und Land

Amtliches Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 195 | Stolp, Montag, den 22. August 1927 | 51. Jahrgang

Handelspolitischer Terror Italiens.

Unerträgliche Sabotagepolitik.

Berlin, 20. August. In hiesigen Wirtschaftskreisen herrscht starke Mißstimmung über verschiedene Maßnahmen der italienischen Regierung, die auf eine Sabotierung des deutsch-italienischen Handels hinauslaufen. Diese Maßnahmen liegen teils weiter zurück, teils sind sie neueren Datums. Ihre Auswirkungen auf den deutschen Handel haben sich aber besonders in der letzten Zeit äußerst unangenehm bemerkbar gemacht.

Vor allem wird der deutsche Handel durch das italienische Gesetz „zum Schutze der nationalen Industrie" auf das empfindlichste geschädigt. Das Gesetz zwingt Verwaltungen und Unternehmungen, darunter beispielsweise auch die gesamte elektrische Stromversorgungsindustrie, italienische Firmen und Erzeugnisse in einer weit über das vertraglich zulässige Maß hinausgehenden Weise zu bevorzugen.

Ferner hat der italienische Handelsminister eine Verordnung erlassen, in der er den italienischen Sparkassen vor der Kreditgewährung an alle diejenigen Firmen warnt, die nach seinem Fachausdruck „Fahnenflüchtige der italienischen Wirtschaft" sind.

Außerdem tun spezielle Einfuhrzölle, verschleierte und unverschleierte Einfuhrverbote, sowie Einfuhrkontigentierungen ein übriges, die vertraglichen Abmachungen illusorisch zu gestalten. Ganz kürzlich ist auch noch durch königlichen Erlaß das erwähnte Schutzgesetz dahin erweitert worden, daß italienische Lieferungsfirmen verpflichtet wurden, ihren Bezug von ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten für Staatslieferungen der Kontrolle und Genehmigung des Wirtschaftsministers zu unterstellen.

Dieser handelspolitische Terror der italienischen Regierung steht in direktem Widerspruch zu den Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages. Das neue System Italiens geht soweit, daß für einzelne Italiener der Bezug deutscher Waren sich geradezu zu einer Gefahr der persönlichen Sicherheit auswachsen kann.

Wie sehr die deutsche Ausfuhr nach Italien unter diesen rigorosen Maßnahmen leidet, zeigt die Handelsstatistik für das erste Vierteljahr 1927, die einen Rückgang der deutschen Einfuhr nach Italien von 138,85 auf 84,45 Millionen Mark anzeigt, während die italienische Ausfuhr nach Deutschland gleichzeitig um 22,77 Millionen Mark gestiegen ist. Besonders betroffen ist die Gruppe Fertigwaren, deren Ausfuhr nach Italien im angegebenen Zeitraum um über 22 Millionen Reichsmark zurückging. Dabei setzt sich das Aktivsaldo des italienischen Handels nach Deutschland zum größten Teil aus Gütern zusammen, auf die Deutschland sehr wohl verzichten oder sie ebenso gut aus anderen südlichen Ländern beziehen kann.

Die deutsche Regierung sollte sich nicht mehr lange zu überlegen haben, in welcher Weise die notwendigen Schritte gegen den Vertragspartner zu unternehmen sind, der sich über Geist und Wortlaut bestehender handelspolitischer Abmachungen in solch herausfordernder Weise hinwegsetzt.

Die Besatzungsfrage.

Englisch-französische Verhandlungen.

Der französische Ministerrat vom Freitag, von dem man eine Entscheidung in der Besatzungsfrage erwartete, ist ausgegangen, wie das Horn berger Schießen. Nach dem Ministerrat erklärte der Kriegsminister Painleve:

„Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England gehen weiter. Es ist bisher noch keine endgültige Zahl festgesetzt worden, aber man hat Grund, auf eine Einigung zu rechnen."

Inzwischen orakelt die Presse über die Besatzungsfrage weiter. „Matin" schreibt:

„Obgleich die Verhandlungen mit England noch nicht vollständig beendet sind, scheint es doch festzustehen, daß die verschiedenen interessierten Regierungen, ausgehend von einer jetzigen Besatzungsstärke von 72 000 Mann, sich auf eine Gesamtziffer von 60 000 Mann geeinigt haben. Es bleibt also nur noch die Verteilung auf die einzelnen alliierten Heere übrig, was aber eine untergeordnete Frage ist.

Deutschland wird so eine berechtigte Genugtuung erhalten, denn es könne nicht behaupten, daß eine Herabsetzung um 12 000 Mann bei einer so geringen Gesamtstärke eine unbedeutende Geste wäre, und Frankreich wird im Rahmen der Verträge weiter seine Sicherheit gewährleistet sehen.

In dem üblichen Sinne äußert sich „Neuyork Herald". Demgegenüber sprechen andere Blätter davon, daß Painleve im Ministerrat die Ziffer von etwa 4000 Mann genannt habe als die Höchstzahl der nach Ansicht militärischer Kreise in Frankreich möglichen Verminderung. „Avenir" will wissen, daß der Ministerrat eine zwischen 4000 und 5000 liegende Zahl angenommen habe und daß die Minister ihren Beschluß nur deshalb nicht offiziell bekanntgegeben haben, weil Briand noch die englische Antwort erwarte. Diese Antwort sei bisher noch nicht eingetroffen. Verschiedenen Zeitungen zufolge soll Briand nach Beendigung des Ministerrats geäußert haben, man könne die Angelegenheit als erledigt betrachten.

Eine deutsch-konservative Kundgebung.

Der engere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei hat in seiner Sitzung vom 19. August 1927 einmütig folgende Entschließung gefaßt:

„Der rechtswidrige Flaggenzwang, den die zurzeit in Preußen Regierenden gegen Schulen und Selbstverwaltungen ausgeübt haben, um am 11. August durch Notverordnung den Eindruck einer Feier zu erzielen, hat bei allen rechtlich Denkenden schärfsten Widerspruch gefunden. Gleiche Verurteilung verdient der Befehl des Herrn Dr. Geßlers, der, dem Wunsche der Feinde einer überparteilichen Reichswehr entgegenkommend, den Flaggenstreit in die Armee hineinträgt und die in Weimar gewechselten Farben nicht nur den Hütern soldatischer Tradition aufzwingen will, sondern auch ihren Familien und selbst den toten Helden, die, ohne die Flagge niederzuholen, gefallen sind. Diese und andere Vorgänge zeigen, daß man den Flaggenwechsel jetzt wie den Gesinnungswechsel überall mit allen Mitteln durchzusetzen sucht.

Wir Konservativen haben unsere Flagge nicht gewechselt und auch keine Gösch in unsere Ueberzeugung aufgenommen. Wir rufen alle, die ihren heimatlichen Landesfarben und der einigenden Flagge des Bismarckreiches die Treue halten wollen, auf, im Abwehrkampf gegen den Zwang des heutigen Systems zusammenzustehen.

Die dritte „Karlsruhe".

Stapellauf in Kiel.

Anläßlich des am 20. ds. Mts. erfolgten Stapellaufs des Kreuzers „Karlsruhe" hatten die Deutschen Werke der Bevölkerung die Teilnahme an dem imposanten Schauspiel in weitestem Umfange zu ermöglichen gesucht. Unaufhörlich strömten Tausende und Abertausende heran, und kurz vor Mittag füllten Arbeiter und Beamte des Werks mit ihren Angehörigen, Militär- und Marinevereine und eine große Zahl von Gästen aus dem ganzen Reich, insbesondere auch aus dem Badener Land den geräumigen Bauhof. Insgesamt mögen über 20 000 Personen versammelt gewesen sein, als pünktlich um 11,45 Uhr die Ehrengäste erschienen: der badische Staatspräsident Dr. Trunk, Reichswehrminister Dr. Geßler, der Chef der Marineleitung Admiral Zenker, der Oberbürgermeister der Patenstadt Karlsruhe, Dr. Finter mit Gemahlin, Frau Fregattenkapitän Köhler, die Witwe des nach erfolgreichem Kreuzerkriege am 4. November 1914 im Atlantischen Ozean mit seinem Schiff ruhmvoll untergegangenen Kommandanten der ersten „Karlsruhe", sowie eine Reihe weiterer Persönlichkeiten, darunter der frühere Reichskanzler Dr. Luther, Geheimrat Dr. Cuno von der Hapag und Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch die Herren des Vorstandes und der Direktion der Deutschen Werke Kiel A.-G., erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches das Abschreiten der von der 1. Matrosenartillerieabteilung gestellten Ehrenkompagnie, sowie der vor der Taufkanzel in Parade stehenden überlebenden Besatzung der ersten „Karlsruhe". Hierauf bestiegen die Ehrengäste die Taufkanzel und Oberbürgermeister Dr. Finter nahm das Wort zu einer Rede, in der er zunächst der beiden Kreuzer gedachte, die vor dem neuen Schiff den Namen „Karlsruhe" trugen, des ersten Kreuzers „Karlsruhe", der am 11. November 1912 getauft wurde und im Weltkriege in drei Monaten nicht weniger als 17 Schiffe aufbrachte, bis er infolge einer schweren Explosion im Torpedoraum zerbrach, und des zweiten Kreuzers „Karlsruhe", der an der Einnahme der baltischen Inseln teilnahm und später durch die eigene Mannschaft in der Bucht von Scapa Flow versenkt wurde. Der Oberbürgermeister sprach den Wunsch aus, daß dem neuen Schiff ein glückhafteres Schicksal beschieden sein möge als seinen Vorgängern und daß es Zeuge werde eines neuen Erblühens unseres geliebten Vaterlandes zu Macht und Größe!

Nachdem dann Frau Fregattenkapitän Köhler den Taufakt im Namen des Reichspräsidenten vollzogen hatte, erfolgte unter den Klängen des Deutschlandliedes der Stapellauf, der schnell und sicher vonstatten ging. Nach dem Stapellauf gab die „Deutschen Werke Kiel A.-G., den Ehrengästen ein Frühstück im Beamtenkasino.

Treue der Heimat.

Das Gelöbnis der Rheinländer.

Die in Magdeburg tagende Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer stand unter dem Motto „Treue der Heimat, treu dem Vaterland". Die in allen Teilen des Reiches verstreuten Rheinländer hatten Vertreter geschickt, auch die Regierungen der einzelnen Länder waren vertreten. Die Tagung eröffnete Ehrenpräsident Dr. Kaufmann-Berlin. Dr. Mehmann behandelte in einem Vortrag ausführlich die Räumungsfrage. Anschließend an den Vortrag wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die zugespitzte politische Lage erfordert dringend, die bewährten Posten geistigen Schutzes am Rhein zu verstärken. Der Reichsverband der Rheinländer gelobt, mit erhöhtem Ernst und noch größerer Zielsicherheit für die schwer geprüften Landsleute im Westen zu wirken. Seiner überparteilichen Grundeinstellung getreu, will er sich auch bemühen, über kräftezerstörende Gegensätze hinweg die Gesamtheit der Nation, die Geschlossenheit des Volkswillens und die Unzerreißbarkeit des deutschen Volkstums weiter zu arbeiten. Dienst an der rheinischen Heimat und am deutschen Volke sollen auch in Zukunft auf seine Fahnen geschrieben sein."

Der Gruß des Reichsaußenministers.

Dr. Stresemann hat der Versammlung aus seinem Ferienaufenthalt ein Telegramm gesandt, in dem es heißt:

„Ich wünsche der Tagung aufrichtig gutes Gelingen und bedauere sehr, meine Wünsche nicht selbst an Ort und Stelle aussprechen können. Der Reichsverband darf versichert sein, daß unter den vielen Aufgaben, um deren Lösung die deutsche Außenpolitik sich bemüht, es gerade die mit dem Rheinland im Zusammenhang stehenden Fragen sind, die uns vor allen anderen am Herzen liegen. Der deutsche Außenminister vergißt das deutsche Rheinland keinen Augenblick."

Unglaubliche Zustände.

Die Sowjetherrschaft von Oelsnitz.

Aus Leipzig wird gemeldet: Eine kommunistische Terrorherrschaft schlimmster Art wird augenblicklich in Oelsnitz ausgeübt. Schon seit zwei Wochen waren etwa 1200 Arbeiter der Teppichfabrikzentrale A.-G. in den Streik getreten, da eine Lohnerhöhung abgelehnt wurde. Da der Lohnvertrag der sächsischen Textilindustrie erst am 30. September 1927 abläuft, ist dies also ein glatter Vertragsbruch der Arbeiterschaft, und der Textilverband hat auch diesen Streik als wilden Streik erklärt und jede Verhandlung abgelehnt. Natürlich erhielten die Streikenden von den Gewerkschaften und vom Verband keinerlei Unterstützung. Das kommunistische Komitee der Streikenden wandte sich nun an den Bürgermeister der Stadt Oelsnitz um Hilfe. Zurzeit bekleidet ein Berliner Kommunist, Bachmann, ein früherer Maurer, diesen Posten. Er gestattete seinen Genossen und der Internationalen Arbeiterhilfe, eine Straßen- und Haussammlung vorzunehmen. Auf offener Straße wurden Passanten angehalten und aufs schwerste bedroht und in den Geschäften ein unerhörter Terror ausgeübt. Auf diese Weise gelang es, den Streikenden und der Internationalen Arbeiterhilfe, große Geldsummen zu erpressen. Da in den letzten Tagen anscheinend das Sammelergebnis nicht mehr so hoch ausgefallen war, schritt die Internationale Arbeiterhilfe im Verein mit dem kommunistischen Komitee sogar zur Herausgabe von Notgeld. Es wurden Gutscheine auf Lebensmittel aller Art ausgegeben. Das Geld können dann die Geschäftsinhaber bei der Internationalen Arbeiterhilfe in Empfang nehmen. Natürlich werden aus Angst vor dem kommunistischen Terror die Waren geliefert, die Gutscheine aber nicht eingelöst.

Der Fall Sacco-Vanzetti.

Vor der Urteilsvollstreckung?

Nach Verwerfung der Revision Saccos und Vanzettis wird die Vollstreckung des Todesurteils bereits für die Nacht vom Montag zum Dienstag angekündigt. Der Hauptverteidiger Saccos und Vanzettis, Hill, suchte den Oberrichter Hall vom Staatsgerichtshof auf, um einen Aufschub der Strafvollstreckung nachzusuchen.

Oberbundesrichter Holmes lehnte den von der Verteidigung beantragten Strafaufschub ab. Die Anwälte hatten Holmes um die Verschiebung der Hinrichtung ersucht, um die längere Zeit beanspruchende Abfassung der Schriftsätze für die beiden Revisionsanträge beim Oberbundesgericht in Washington zu ermöglichen.

Zu der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes wird ausgeführt: Der Antrag für einen neuen Prozeß ist zu spät gekommen, da das Urteil bereits verkündet war. Weder der Richter noch einer seiner Beisitzer hätten die Befugnis, einen Antrag auf Zurücknahme eines Urteils zu bewilligen.

Belagerungszustand in Amerika.

Neuyork, 20. August. Im Zusammenhang mit der Verwerfung der Berufung im Falle Sacco-Vanzetti ist über sämtliche ostamerikanischen Städte und über Chicago der kleine Belagerungszustand verhängt worden. Urlaub an Polizeiangehörige wird nicht mehr bewilligt. Sämtliche öffentliche Gebäude stehen unter verstärktem polizeilichen Schutz. In Chicago wurden bekannte Radikale unter besondere Polizeiaufsicht gestellt. Für Sonntag und Montag werden Demonstrationen zugunsten Saccos und Vanzettis erwartet. Die Polizei hat Anweisung erhalten, die Demonstranten zu zerstreuen, wenn Ausschreitungen zu befürchten sind.

Kommunistendemonstrationen in Berlin.

Berlin, 20. August. Nach Schluß einer Kundgebung der Kommunistischen Partei, die am Freitagabend im Herrenhaus zum Protest gegen die Verurteilung Saccos und Vanzettis tagte, versuchte eine Schar von 600 Personen in geschlossenem Zuge in die Wilhelmstraße einzudringen, um vor der amerikanischen Botschaft zu demonstrieren. Die Polizei sperrte die Wilhelmstraße, die zur Bannmeile gehört, ab und forderte die Menge auf, auseinanderzugehen. Als die Demonstranten trotzdem versuchten, die Kette der Beamten zu durchbrechen, gingen die Polizisten mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor. Es kam zu einem kurzen Handgemenge, in dessen Verlauf zehn Personen festgenommen wurden. Einige der Demonstranten erlitten Verletzungen

„Germania" startbereit.

Die Wetterlage noch ungünstig.

Der Luftpilot Könnecke hat trotz des regnerischen und böigen Wetters seine Probeflüge fortgesetzt, die noch besonders der Prüfung der Funkanlage und des Bordfunkers dienten. Mit dem letzten Probestart ist die „Germania" endgültig durch die Auftraggeber, Könnecke und Graf Solms, von den Casparwerken übernommen worden. Die Tankarbeiten sind durchgeführt, sodaß das Flugzeug nunmehr startbereit ist. Wegen der allgemein ungünstigen Wetterlage ist der Termin zum Start noch unbestimmt, der Abflug dürfte ziemlich plötzlich stattfinden.

Alle Probeflüge und Probestarts mit dem immer höher belasteten Flugzeug sind ohne irgendeine Störung oder einen Rückschlag programmäßig verlaufen. Wie Direktor Moll sagte, hätten sich die Casparwerke keinen besseren Steuermann als Könnecke mit seinen enormen Erfahrungen, seiner großen Ruhe und Umsicht wünschen können, dem sie Außerordentliches verdanken.

Die endgültige Ausrüstung der „Germania"

wird bestehen aus zwei großen Tanks, einer größeren Anzahl Kanister verschiedener Größen, Werkzeugen, Zündkerzen, zwei Schwimmwesten, einer Sternsignalpistole mit roten und weißen Signalsternen, einem Luftrettungsboot zum Aufpumpen und Aufblasen, See- und Landkarten.

Volksleben und Wirtschaft.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Juli 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 430 gegen 449 Millionen Rm. des Vormonats. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung erfahren und mit 1277 Millionen Rm. gegenüber 1197 im Juni die höchste Monatsziffer der Nachkriegszeit erreicht. Mehr als vier Fünftel der Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt auf Lebensmittel, wovon wiederum zwei Fünftel allein auf die infolge der Terminabrechnungen in Erscheinung tretende Zunahme der Einfuhr an Kaffee und Kakao kommen. Die Rohstoffeinfuhr ist unverändert geblieben, die von Fertigwaren hat leicht zugenommen. Auch die Ausfuhr ist beträchtlich gestiegen und erreicht mit 847 gegen 748 Millionen Rm. im Vormonat nicht nur den höchsten Stand in diesem Jahre, sie liegt auch beträchtlich über der Ziffer von Juli und des Monatsdurchschnittes von 1925 und 1926 und ist in den Monaten März, Oktober und November 1926 teilweise, allerdings beträchtlich überschritten worden. An der Steigerung sind alle Warengruppen beteiligt.

Die Bautätigkeit in Preußen im Jahre 1926.

Nach einer von der Statistischen Korrespondenz veröffentlichten Uebersicht betrug im Jahre 1926 in Preußen der Reinzugang an Wohngebäuden 55 376 und an Wohnungen 129 092. Die Zahl der überhaupt neuerbauten Gebäude stieg von 1925 bis 1926 von 104 826 auf 105 361 oder um 0,5 Prozent, der Wohngebäude von 54 876 auf 61 079 oder um 11,3 Prozent und die Zahl der neuerbauten Wohnungen von 103 492 auf 127 313 oder um 23,0 Prozent. Die im Jahr 1925 einsetzende Belebung der Bautätigkeit hat sich demnach weiter fortgesetzt, allerdings nur insoweit sie den Wohnungsbau betrifft. Zieht man nämlich die Zahl der Wohngebäude insgesamt ab, so erhält man einen Zugang an Nichtwohngebäuden von 49 950 für 1925 und von nur 44 282 für 1926. Die Bautätigkeit für gewerbliche Zwecke hat also nachgelassen. Von den 61 079 neu erbauten Wohnhäusern waren 53 362 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der neuerbauten Wohnhäuser betrug also 87,4 Prozent und war ungefähr ebenso groß wie in den Vorjahren.

Die höchste Zahl der Wohnungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl wurde wie in dem Vorjahre in dem Regierungsbezirk Schneidemühl erbaut. Nächst Schneidemühl hatte der Regierungsbezirk Wiesbaden die lebhafteste Wohnungstätigkeit, die dort 4,2 Wohnungen auf 1000 Einwohner lieferte. Am geringsten war der Reinzugang in den Regierungsbezirken Sigmaringen und Gumbinnen mit 1,93 und 2,00 Wohnungen auf 1000 Einwohner. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Berlin im Jahre 1926 zum erstenmal eine über durchschnittliche Bautätigkeit aufwies, während die in den Vorjahren zum Teil erheblich unter dem Durchschnitt stand. Die Gliederung nach Gemeindegrößenklassen läßt erkennen, daß die Großstädte in den Jahren 1924 und 25 pro Kopf der Einwohner den geringsten Reinzugang an Wohnungen aufweisen.

Nach einer Schätzung des Zu- und Abgangs an Haushaltungen auf Grund der Eheschließungen und der Sterbefälle ergibt sich aus den für 1926 vorliegenden Zahlen, daß im Jahre 1926 in Preußen 257 356 Haushaltungen gegründet und 115 073 aufgelöst worden sind, mithin ein Reinzugang von 142 283 Haushaltungen vorliegt. Diesem vermutlichen Reinzuwachs von 142 283 Haushaltungen stand ein Reinzugang von 129 092 Wohnungen gegenüber. Die Bautätigkeit hätte demnach also nicht ganz ausgereicht, um sämtliche im Jahre 1926 neu hinzugekommene Haushaltungen in selbständigen Wohnungen unterzubringen.

Vermischtes.

Verheerendes Unwetter in Baden. Ueber die Gegend von Schopfheim-Zell im Wiesental ging am Freitag ein schweres Unwetter mit heftigem Regen und Hagelschlag nieder. In nur wenigen Minuten hatte der Hagel auf Feldern und in Gärten alles zusammengeschlagen. Ein Wirbelwind von großer Heftigkeit entwurzelte hunderte von Obstbäumen oder knickte sie ab. Auch Telephon- und Telegraphenanlagen wurden beschädigt. In der Nähe von Schweigmatt wurden in den Waldungen ganze Strecken Baumbestände von dem Sturm niedergelegt.

Unwetter in Kopenhagen. Sonnabend früh wütete ein überaus heftiges Gewitter über Kopenhagen und Umgebung, das großen Schaden anrichtete. Die mächtigen Wassermassen konnten von der Kanalisation nicht bewältigt werden, sodaß die Straßen überflutet wurden. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen der Stadt. Der Straßenbahnverkehr wurde zum großen Teil stillgelegt.

Unterschlagungen. Der Reichsbankkassierer Max Schubert der Reichsbankhauptstelle in Dresden, der seit längerer Zeit insgesamt 86 000 Mark veruntreute, wurde von der Dresdener Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Der ungetreue Beamte ist geständig.

Opfer der Berge. Zwei Leipziger Touristen, Dr. Pfeiffer und Begleiterin, sind, wie die Blätter melden, im Monte Rosa-Massiv beim Ueberschreiten des sogenannten Castor auf dem Abstieg nach dem Zwillingsjoch tödlich verunglückt. Unter Führung eines Bergführers ist eine Rettungskolonne von Zermatt abgegangen.

Ueber 600 Menschen ertrunken. Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, sind nach halbamtlicher Mitteilung über 600 Personen bei der großen Wasserkatastrophe im Wladiwostoker Gebiet ertrunken. Wie die russischen Blätter mitteilen, ist in der Stadt Nikolsk-Ussurisk durch die Ueberschwemmung ein Kinderheim zerstört worden. Zahlreiche Kinder sind ertrunken.

Meuterei russischer Matrosen. Wie die Blätter aus Bukarest melden, ist das ägyptische Schiff „Costi", das am 3. August mit einer Holzladung aus Galatz nach Alexandrien ausgelaufen, an dem Bestimmungsort aber nicht angekommen war, nunmehr unter sowjetrussischer Flagge in Odessa eingetroffen. Gleich nach der Abfahrt von Galatz hatte die aus Russen bestehende Besatzung gemeutert, zwei Offiziere ermordet, den Kapitän schwer verletzt und Kurs auf Odessa genommen. Die „Costi" ist ein russisches Schiff, das nach dem Kriege in den Besitz der Armee des Generals Wrangel kam und später an ausländische Reeder verkauft wurde. Die Zeitungen äußern ferner Befürchtungen über das Schicksal eines Schiffes, das der französischen Dreyfus-Gesellschaft gehört und ebenfalls mit russischer Besatzung fährt.

Stadt. Kreis. Provinz

Verbandstagung der Ev. Arbeitervereine Pommerns.

Stolps evangelische Bevölkerung hatte gestern und hat heute Feiertage zu verzeichnen, sind doch die Vertreter der Ev. Arbeitervereine aus der ganzen Provinz zu uns gekommen, um hier ihren Verbandstag abzuhalten. Schon am Sonnabend hatten sich Abgeordnete einzelner Vereine eingestellt, die herzlich vom hiesigen Ev. Arbeiterverein begrüßt wurden. Die Mehrzahl der Gäste traf am Sonntagmorgen bezw. Vormittag hier ein. Sie wurden mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach dem Jugendheim geleitet. Um 10 Uhr war dann ein Festgottesdienst in der Marienkirche, den Pastor Rauch aus Bredow-Stettin hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes gruppierte sich vor der Kirche ein stattlicher Festzug mit 6 Fahnen, der unter den Klängen munterer Marschweisen der Stahlhelmkapelle trotz der Ungunst der Witterung durch die Stadt zog. Am Nachmittag ging es im geschlossenen Zuge nach dem Waldkater-Restaurant. Die Stahlhelmkapelle konzertierte, Pastor Rauch hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, dann kamen Preisschießen für die Männer, Vogelstechen für die Frauen und allerlei Kinderbelustigungen an die Reihe, die leider im letzten Teile durch den einsetzenden Regen stark behindert wurden, sodaß der Abmarsch nach dem Jugendheim gegen 7 Uhr allen wohl sehr erwünscht kam. Das Jugendheim konnte die Menge der Erschienenen kaum fassen, aber auch in der drangvoll fürchterlichen Enge fühlten sich die Stolper Vereinsangehörigen mit ihren Gästen wohl und zufrieden. Es war aber auch ein äußerst anregender Familienabend, der u. a. eine Ansprache des Pastors Gehrke brachte, in der dieser auf die in den Ev. Arbeitervereinen betätigten Bestrebungen hinwies und zu treuer Mitarbeit ermahnte. Weiter sorgten ein Theaterstück, Mädchenreigen, lebende Bilder, Volkstänze usw. dafür, daß die Stunden wie im Fluge verrannen. Heute beginnt nun nach den gestrigen schönen einleitenden Feststunden der Tag ernster Arbeit. Die Verbandsvertreter-Versammlung tagt im Jugendheim.

★

Einweihung der städtischen Badeanstalt.

Am gestrigen Sonntag war in der neuen städtischen Badeanstalt Hochbetrieb. Trotzdem das Wetter nicht gerade verlockend war, hatten sich doch wohl gegen 1000 Besucher eingestellt, die den einzelnen Veranstaltungen mit größtem Interesse folgten. Nach einer Ansprache des Stadtrats Oberstudiendirektors Dr. Moerner, in der dieser auf die Bedeutung des Tages und die Schwierigkeiten, die sich dem Bau der Anstalt entgegengestellt hätten, zu sprechen kam, schilderte er weiter das Bestreben der Stadt, dem gesunden Sport jederzeit kräftige Förderung zu Teil werden zu lassen. Aus diesem Grunde wären auch alle Schwierigkeiten beim Bau des Bades überwunden worden, das nunmehr dem Schwimmsport übergeben werden könne. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das brausend aufgenommen wurde, worauf das von der Stahlhelmkapelle intonierte Deutschlandlied gesungen wurde. Nunmehr begannen die einzelnen Schwimmwettkämpfe, die recht bewegte Bilder zeitigten.

Besonderen Anklang fanden das Wasserballspiel des Schwimmklubs Poseidon-Köslin und die Turmsprünge eines Mitglieds des Magdeburger Schwimmvereins. Der Wanderpreis der Stadt Stolp fiel an den Schwimmklub Poseidon-Köslin. Die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe sind folgende:

4 mal 50 m Bruststaffel für männl. Jugendliche: 1. Poseidon-Köslin 1 (3:6,4), 2. Aegir-Kolberg (3:17,1), 3. Poseidon-Köslin 2 (3:25).

100 m Brustschwimmen für Männer: 1. Mampe (Aegir-Kolberg, 1:39), 2. Schlodenski (Stabila-Köslin, 1:39,2), 3. Dohlke (Baldenburg, 1:42,2), 4. W. Westphal (Pos.-Kösl., 1:45), 5 Zander (Baldenburg, 1:48,4).

50 m beliebig für Damen: 1. Walther (Pos.-Kösl., 53,1), 2. E. Kohlmey (Pos.-Kösl., 53,4), 3. Petonke (Stolp, 54,3).

50 m Brustschwimmen für weibliche Jugend: 1. Somke (Aegir-Kolb., 53), 2. Scheunemann (Aegir-Kolberg, 53,2), 3. Dein (M. T. V. Lauenburg, 54).

50 m Brustschwimmen für männliche Jugend: 1. Treptow (Pos.-Kösl., 42,4), 2. Eblert (Aegir-Kolberg, 43,4), 3. Marquerdt (Pos.-Kösl., 44), 4. Schulz (Aegir-Kolb., 44,2), 5. Ortmann (Baldenburg, 44,4).

Kunstspringen für Männer: 1. Buschmann (Aegir-Kolb., 25,5 Punkte), 2. Schwerdtfeger (Aegir-Kolb., 24 P.), 3. Walther (Stolp, 22 P.), 4. Polzin (M. T. V. Lauenburg, 21 P.).

50 m Rückenschwimmen für Männer: 1. Konsanke (Pos.-Kösl., 49,0), 2. Kummerow (Aegir-Kolb., 49,5), 3. König (Pos.-Kösl., 50,0).

Streckentauchen für Männer: 1. Dobrzinski (Sp.-V. Preußen-Rummelsburg, 38 m), 2. Reß (M. T. V. Lauenburg, 31 m in 31 Sek.), 3. Mohring (M. T. V. Lauenburg, 31 m in 38,2 Sek.).

Lagenstaffel für Männer: 1. Pos.-Kösl. 1, 2. Aegir-Kolb., 3. Pos.-Kösl. 2.

Kunstspringen für Damen: 1. Müller (M. T. V. Lauenburg, 17 P.), 2. Petonke (Stolp, 15 P.).

400 m beliebig für Männer: 1. Kosanke (Pos.-Kösl., 6:59), 2. Amlong (Aegir-Kolb., 7:29,3), 3. Burkardt (Stolp, 8:11,3).

Wasserball: Pos.-Köslin 1 gegen Pos.-Köslin 2 3:0.

★

Interne Regatta des Segel-Clubs Stolp

am 21. August auf dem Gardersee.

Als Rennstrecke war ein Dreiecktkurs 2 mal abzusegeln, ausgehend vom Clubheim in Klein-Garde zu einer Wendemarke südöstlich der Steininsel, von dort quer über den See zu einer Wendemarke am östlichen Ufer und zurück nach Klein-Garde. Nach einem fast geschlossenen Start um 9 Uhr schickte der Starter die Boote auf die Reise. Der äußerst böige Wind, der aus Südwest zu West in Stärke 4, in den Böen bis 5 wehte, erforderte von den Führern allergrößte Aufmerksamkeit. Hart überliegend jagte das Feld dahin, geführt von den beiden Rennjollen „Mäusel 2" und „Rythmus". Die ersten Havarien traten ein. „Kobold" brach die Ruderpinne, doch schon in erstaunlich kurzer Zeit sah man das Boot mit provisorischer Pinne wieder im Verbande. Bereits hinter der ersten Wendemarke hatten alle Boote schwer mit dem rauhen Seegang zu kämpfen, der den Booten zum Teil recht viel zu schaffen machte. Weit außenbordshängend bemühten sich Führer und Vorschootleute, das größtmöglichste aus ihren Fahrzeugen herauszuholen. An der zweiten Wendemarke hatte das bisher führende Boot „Mäusel 2" Pech, indem die Vorschoot derart unklar kam, daß das Boot beträchtlich achteraus sackte und kostbare Zeit verlor; außerdem brach dann auch noch das Schwertfall. „Rhythmus", dicht gefolgt von „Erri", führte nun; besonders letztere kreuzte ohne Reff im Segel eine derartige Höhe heraus, daß sie gegen Ende der ersten Runde vor den beiden Renjollen lag und sich auf der ganzen zweiten Runde einen guten Vorsprung sichern konnte. „Alf" mußte wegen Bruch des Backsteges aufgeben und „Bigi" schied freiwillig aus dem Verband, da sie einer schwer bedrängten Mannschaft eines fremden Segelbootes zu Hilfe eilte, trotzdem ihr selbst die Ruderpinne gebrochen war. Die übrigen Boote, von denen sich „Kobold" bis hinter „Rhythmus" herangearbeitet hatte, liefen ohne Zwischenfall über die Bahn. Die Zeiten für die ca. 10 Sm. betragende Rennstrecke sind als recht zufriedenstellend zu bezeichnen, trotzdem, wie schon eingangs erwähnt, böiger Wind in Stärke 4—5 wehte, und verschiedene Fahrzeuge Havarien hatten. Es wurden folgende Zeiten gesegelt: „Erri" 1.35.41; „Rhythmus" 1.38.10; „Kobold" 1.38.14; „Mäusel" 1.43.30; „Bigi" 2.2.55 (mußte aufgeben); „Alf" (mußte aufgeben); „Belf" 2.7.7. — Im Hotel Schwammler in Gr.-Garde fand im Anschluß an die Regatta eine Mittagstafel statt, nach der Gäste und Mitglieder noch in bester Stimmung beisammen blieben. Es war dies die erste Regatta, die der S. C. S. veranstaltete; sie nahm einen recht zufriedenstellenden Verlauf und lieferte den Beweis, daß echter Sportsgeist in den Reihen der Mitglieder herrscht.

★

Vom pommerschen Arbeitsmarkt. Das Pommersche Landesarbeits- und Berufsamt schreibt: Am Stichtage der Berichtswoche (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand der Vorwoche wieder) waren bei den pommerschen Arbeitsnachweisen vorgemerkt: Arbeitsuchende: 15 279 (15 421), davon entfielen auf die Berufsgruppen: Ungelernte: 7170 (7163), Metallgewerbe: 2270 (2325), kaufmännisches und Büropersonal: 1530 (1556), Verkehrsgewerbe: 1156 (1184), häusliche Dinste: 704 (697), Bekleidungsgewerbe: 521 (537), Holz- und Schnitzstoffgewerbe: 428 (434), Nahrungs- und Genußmittelgewerbe: 261 (260), Landwirtschaft: 248 (253). In der Entwickelung der Lage des Arbeitsamtes ist nahezu ein Stillstand eingetreten. Einstellungen und Entlassungen blieben in allen Berufsgruppen gering.

Der Arbeitsmarkt in Stolp zeigte weiterhin eine leichte Besserung, da die Landwirtschaft neue Kräfte anforderte. Es waren in Stolp vorhanden 510 kontrollierte und 254 unterstützte Erwerbslose, während die Zahl der Zuschlagsempfänger 492 betrug. Im Kreise waren 113 kontrollierte Erwerbslose gezählt, die durchweg mit Notstandsarbeiten beschäftigt wurden Unterstützt wurde nur ein Erwerbsloser. Zuschlagsempfänger waren nicht vorhanden.

Kaninchen-Ausstellung des Eisenbahn-Kleintierzüchtervereins. Am Sonnabend nachmittag wurde eine Ausstellung aus der Zucht des Eisenbahn-Kleintierzüchtervereins im Saale des Bergschlößchens eröffnet. Eisenbahn-Oberingenieur Schmidt eröffnete die Ausstellung mit begrüßenden Worten und kam dann auf den Zweck und die Ziele des Vereins zu sprechen. Sein Wunsch gipfelte in der Hoffnung, daß die Ausstellung den einzelnen Züchtern neuen Anreiz zur Züchtung vollkommenster Tiere geben möge. Es folgte dann ein Rundgang durch die Ausstellung, die mit ihren 125 Nummern und wohl über 200 Schauobjekte ein umfangreiches Bild über die Zucht der „Stallhasen" geben kann. Neben den großen Fleischkaninchen sieht der Beschauer auch die kleineren Fellkaninchen, die das Entzücken eines jeden Naturfreundes erregen. Es ist alles da, was man nur erwarten kann. Vom Hasengrau über silbergrau bis braun und schwarz zum weißesten Weiß, dazwischen prachtvolle Schattierungen und Zeichnungen. Der Preisrichter Strauß-Schlawe, eine anerkannte Größe auf dem Gebiete der Kleintierzucht, hatte keine leichte Arbeit bei der Beurteilung der einzelnen Objekte, zumal wenn man erfährt, daß er bei Normierung von 100 nur zulässigen Punkten einzelnen Tieren 94, 90 usw. Punkte zuerkannt hat. Das ist also wohl das beste Zeugnis für die Zuchtergebnisse des Eisenbahn-Kleintierzüchtervereins. — Am Sonntag vormittag fand eine Kreisverbandstagung der Kleintierzüchter des Stolper Kreises statt, in der u. a. der bekannte Sachverständige Angermann-Stettin verschiedene Anfragen mit Vorträgen beantwortete. Die Ausstellung konnte einen guten Besuch aufweisen.

Der Bund der Viktoria-Füsiliere (ehem. Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pom.) Nr. 34) begeht am 3. und 4. September d. J. in Greifenberg in Pommern seine

diesjährige Bundestagung, verbunden mit der Fahnenweihe des Greifenberger Brudervereins. Zu dieser Feier sind sämtliche Regimentskameraden herzlichst eingeladen. Anmeldungen und Wünsche wegen Quartierbeschaffung sind zu richten an Kamerad Baumann, Greifenberg, Marienstraße 43.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Agent R. wegen unberechtigten Waffenbesitzes und Diebstahls. — Weiter wurde festgenommen die Ehefrau J., die wegen Betruges steckbrieflich gesucht wurde.

Maßnahmen zur Belebung der Bautätigkeit. Auf die heutige Bekanntmachung betreffend Maßnahmen zur Belebung der Bautätigkeit wird besonders hingewiesen. Es ergibt sich aus ihr, daß die alsbaldige Bebauung einer Baustelle, die an einer bereits fertigen Straße liegt, jetzt besonders vorteilhaft ist. Hinzu kommt, daß Bauvorhaben, die an fertigen Straßen liegen, auch bei der Vergebung von Hauszinssteuerhypotheken bevorzugt berücksichtigt werden.

Turn- und Sportabzeichen. Das Abzeichen in Bronze wurde verliehen an Ernst de Veer (Gymnasial- und Oberrealschulruderverein). Die nächsten Prüfungen finden an folgenden Tagen statt: Geräteturnen am 21. 10. abends 8,30 in der Halle der 1. Gemeindeschule, Leichtathletik am Sonntag, den 25. 9. vormittags 9 Uhr, auf der Kampfbahn, Dauerlauf am Donnerstag, den 1. 9., abends 7,30 Uhr, auf der Kampfbahn, Schwimmen am Dienstag, den 6. 9., abends 6 Uhr, in der neuen Badeanstalt, Radfahren am 31. 8., abends 7 Uhr und am 23. 9. abends 6,30 Uhr ab Bergschlößchen. Für das Radfahren ist Anmeldung an Thrun, Probststr. 19, zwei Tage vor der Prüfung erforderlich.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. August. Die auf den Stichtag des 17. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich gegenüber der Vorwoche (138,0) um 0,2 v. H. auf 137,7 gesenkt. Von den Hauptgruppen gaben hierbei Agrarstoffe um 0,8 v. H. auf 135,9 (137,0), Kolonialwaren um 0,2 v. H. auf 128,4 (128,6), industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,1 v. H. auf 133,3 (133,4) nach, während die Gruppe der industriellen Fertigwaren eine Steigerung um 0,4 v. H. auf 148,4 (147,9) erfuhr.

Rummelsburg. Tollwut im Kreise. — In Reddies bei Altolziglow, im nördlichen Teile unseres Kreises, mußte am 16. Juli ein Hund des Arbeiters Damaschke getötet werden, da man dem ganzen Verhalten des Hundes nach auf Tollwut Verdacht hatte. Der Kopf wurde nach Berlin in das bekannte Koch-Institut eingesandt, wo jetzt amtlich Tollwut festgestellt wurde. Ueber die ganze Gegend, und zwar über die Dörfer und Güter mit ihren Ausbauten und Gemarkungen, ist jetzt durch den Regierungspräsidenten in Köslin die Hundesperre verhängt worden. Es handelt sich um die Ortschaften Reddies, Altkolziglow, Barnow, Neukolziglow, Reinfeld B, Doberow, Zettin, Sellin, Darsekow, Zuckers und Versin.

Rügenwalde. Ertrunken. — Freitagnachmittag ertrank am Oststrand in Rügenwaldermünde die Bedienstete des Majors a. D. More aus Schlawe, Fräulein Genz. Die Verunglückte hatte sich am frühen Nachmittag zum Baden begeben und ist wahrscheinlich, als sie ins Wasser ging, von einem Herzschlag betroffen worden. Später am Strande sich aufhaltende Personen sahen die Leiche im Wasser treiben und schafften sie an Land. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Greifenhagen. Ein Kind mit Schwefelsäure verbrannt. Vor einigen Tagen geriet das zweijährige Kind einer Familie, die in der Unteroffiziervorschule eine Notwohnung hat, in einem unbewachten Augenblick an eine offen dastehende Flasche mit Schwefelsäure und führte sie zum Munde. Dabei kam ihm die ätzende Säure in den Mund und Rachen und fügte ihm schwere Brandwunden zu, an denen es in bedenklichem Zustande schwer krank darniederliegt.

Schöningen, Kr. Greifenhagen. Der nasse Tod. — Beim Baden im hiesigen See ertrank der 15jährige Sohn des Landwirts Bergemann. Der Junge geriet in eine Untiefe und versank lautlos vor seinen Freunden, die nur noch die Leiche bergen konnten.

Stargard. Drei Pferde ertrunken. — Der Gutsbesitzer Wallow in Gollin ließ seine Pferde baden. Dabei geriet ein Gespann von drei wertvollen Tieren in eine Untiefe. Durch den Schreck rissen sich die Tiere los und schwammen weiter in den See. Aus Angst wollte ein Pferd immer auf das andere klettern und so ertranken sie alle drei.

Stettin. Liebestragödie? — Am Sonnabend gegen 4,15 Uhr schoß sich der wohnungslose Maler Gustav K. auf dem Flur eines Hinterhauses der Hohenzollernstraße, wo er seine Braut besucht hatte, mit einem Trommelrevolver in die linke Brustseite. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Swinemünde. Beim Baden ertrunken. — Beim Freibaden am Strande hat sich am Donnerstag nachmittag kurz nach 6 Uhr ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignet. In Begleitung mehrerer Kollegen badete der 25 Jahre alte Bäckergeselle Max Kroner aus Schlesien, der bei einem hiesigen Bäckermeister in Stellung war. Kroner ist wahrscheinlich überhitzt ins Wasser gegangen, denn seine Kollegen sahen ihn plötzlich lautlos versinken. Soweit die Mitbadenden Schwimmer waren, tauchten sie sofort nach dem untergegangenen Kollegen, doch blieben alle Bemühungen erfolglos. Von den benachrichtigten Polizeibeamten wurde dann sofort veranlaßt, daß die Unfallstelle mit einem Ruderboot abgesucht wurde. Auch diese Suche blieb ohne Erfolg. Bis heute ist die Leiche noch nicht gefunden.

Binz a. Rüg. Selbstmord. — Auf der Insel Vilm wurde der Reusenlehner Moritz Burwitz in der Nähe eines Baumes, in den er einen Spruch eingekerbt hatte, erhängt aufgefunden.

Greifswald. Zwei Arbeiter vom Blitz getötet. — Auf dem Rittergut Bömitz bei Klein-Bünzow wurden der Vorarbeiter Wilhelm Maaß und der Deputant Richard Neumann vom Blitz erschlagen. — Polnische Schnitter als Straßenräuber. Auf dem Wege nach Dargezin wurde ein Arbeitsbursche von zwei polnischen Schnittern angehalten. Einer der Schnitter gab sich als Kriminalbeamter aus und forderte die Herausgabe des Fahrrades. Der Ueberfallene wurde zu Boden geworfen, seines Fahrrades beraubt und mit einem Messer bedroht. Als Täter wurden auf den Vorwerken Kammin und Müssow die beiden polnischen Schnitter Radora und Kominski ermittelt und festgenommen.

Stralsund. Diebesfrechheit. — Reiche Diebesbeute machte ein Bettler, der am hellen Vormittag in der Schillstraße ein Fenster gewaltsam öffnete, in die Wohnung stieg und nun mehrere Schränke erbrach. Ihm fielen verschiedene Schmuckstücke und bares Geld in die Hände. Als er nachher auf der Treppe von der Frau überrascht wurde, gab er zur Ausrede, daß er ihren Mann kenne und mittags wiederkommen wolle.

Arnswalde. Das Opfer einer Unsitte wurde dieser Tage eine Schülerin. Als sie sich auf dem Nachhausewege befand, wurde ihr von einem Schüler ein Bein gestellt. Sie stürzte so unglücklich, daß sie ein Bein brach. Der Vorfall ist eine Mahnung an die Erzieher, die Kinder auf die Folgen dieser oft geübten Unsitte hinzuweisen.

★

Landbund und ländliche Schulen.

In diesen Tagen fand in Stettin die erste Schulausschußsitzung des Pommerschen Lehrerbundes statt, zu der 50 Teilnehmer aus allen Teilen der Provinz gekommen waren. In Verhinderung des ersten Vorsitzenden von Rohr (Demmin) leitete Herr von Schwerin (Spantekow) die Verhandlungen. Nach Worten der Begrüßung gab er dem Direktor des Reichslandbundes, von Kriegsheim (Berlin), das Wort zum Bericht über die bisherigen Arbeiten des Reichslandbundes für die ländliche Schule und die Landlehrerschaft.

Die bisherige gelegentliche Arbeit soll jetzt durch Schulausschüsse systematisch ausgebaut werden. Nachdem der Abteilungsleiter der Pommerschen Landbundes, Raatz (Stettin), den Entwurf eines Arbeitsplans des Schulausschusses verteilt hatte, begann die sehr eingehende Besprechung. Der Geschäftsführer des Landgemeindeverbandes, Standke, sprach vom Standpunkt der ländlichen Gemeinden. Abgeordneter Kickhöffel ebenso ausführlich vom Standpunkt des Schulpolitikers.

Zum nunmehr gebildeten engeren Schulausschuß, der im kleinen Kreise praktische Arbeit leisten soll, gehören auf Vorschlag des Pommerschen Landbundes die Herren: von Rohr (Demmin), Vorsitzender, die Landtagsabgeordneten Kickhöffel, Wenzlaff und Frau Noack, die Landbundmitglieder Dr. Orphal, Major von Jöden (Grumsdorf), Dr. von Thaden (Bahnerow), Pastor Harder und die Lehrer Klawisch, Asmus, Schwarz, Müller, Wessel, Kühn, Moll und Goos. Unterausschüsse in den einzelnen Landkreisen sind dem Reichslandbund erwünscht.

★

Wie wird das Wetter?

Bericht der Deutschen Seewarte.

Im Nordwesten der britischen Inseln ist nunmehr eine neue Depression erschienen, die mit einem Barometerstande von weniger als 745 Millimeter gegen den Kontinent vordringt. Sie hat sämtliche im Bereiche der skandinavischen Halbinsel gelegenen Tiefdruckgebiete an sich gezogen, sodaß diese nur noch als Randwellen der Hauptdepression zu erkennen sind. Allerdings lassen die beobachteten Luftdruckbewegungen erwarten, daß die neue Depression mehr eine nordöstliche Bahn einschlagen wird, doch wird unser Wetter durch die südlichen Randwellen beeinflußt werden.

Wetter-Vorhersage: Mäßige, zeitweise aber auffrischende Winde aus West bis Südwest, meist wolkiges Wetter mit Regenfällen und Gewitterneigungen; später geringe Erwärmung.

★

Standesamt.

Sterbefälle vom 13. bis 19. August.

Erwin Müller, Sohn des Fabrikarbeiters Nikolaus Müller, 3 Tage alt, Ehefrau Anna Malmgrön geb. Kastschke aus Gr.-Rakitt, 29 J. alt; Witwe Karoline Schulz geb. Albrecht, 78 J. alt; Witwe Karoline Treptow geb. Garbe, 75 J. alt; Witwe Wilhelmine Rahn geb. Müschke, 67 J. alt; Rentner August Kurrasch, 82 J. alt; Arbeiter Franz Wilcke, 51 J. alt; Ehefrau Marie Sawallisch geb. Rahn, 57 J. alt; Schlosser Karl Kanz, 25 J. alt; Ehefrau Adeline Gongoll geb. Rettke, 50 J. alt; Bauernsohn Karl Zaddach aus Zietzen, 14 J. alt; Klaus Dietrich, Sohn des Schornsteinfegermeisters Wilhelm Dietrich, 3 Monate alt; Rentenempfänger Karl John, 82 J. alt.

Letzte Meldungen.

Verlängerung der preußischen Pachtschutzordnung.

Berlin, 10. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Geltungsdauer der Preußischen Pachtschutzordnung von 1925 bis zum 30. September 1929 verlängert worden. Der Pachtschutz für Fischereipachtverträge wird aufgehoben. Dagegen sind andere Pachtverträge, die in der Zeit vom 1. März 1924 bis 30. September 1925 abgeschlossen wurden und bisher nicht unter die Pachtschutzordnung fielen, nunmehr grundsätzlich unter Pachtschutz gestellt. Anträge auf Abänderung einer Vertragsleistung aus solchen Verträgen müssen, wenn das Pachtjahr am 30. Juni 1927 abgelaufen ist, bis zum 31. August 1927 bei dem zuständigen Pachteinigungsamt eingehen.

Explosion auf einem Torpedoboot.

Kiel, 22. August. Auf „M. 133" wurden durch Explosion eines kleinen Sprengkörpers ein Mann der Besatzung schwer und zwei leichter verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Marinelazarett. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der schwerverletzte Oberheizer Franz Matz noch im Laufe des Abends gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Sonderbares „Gleichgewicht".

Rotterdam, 20. August. Der „Courant" meldet aus Paris: Marschall Foch gab am Freitagabend im Kriegsministerium der ausländischen Presse Informationen über die Neuordnung des französischen Mobilwesens ab. Der Marschall betonte, daß durch die neuen Gesetzesbestimmungen ab 1. Januar Frankreich im Kriegsfalle doppelt soviel Abwehrkräfte haben werde, als 1914. Aber alle Maßnahmen Frankreichs dienten der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts Europas.

Sturm auf dem Atlantik.

Basel, 20. August. Die „Baseler Nachrichten" telegraphieren aus Paris: Auch die französischen Flieger haben ihren Start nach Neuyork auf unbestimmte Zeit vertagt. Alle getroffenen Vorbereitungen sind gestern offiziell abgebrochen. Auf dem Atlantik herrscht schwerster Sturm.

Unwetter über Frankreich.

Paris, 22. August. In den Departements Gers, Ardeche und Drome, die bereits von Waldbränden schwer heimgesucht worden sind, sind neuerdings heftige Stürme niedergegangen. Fast sämtliche Flüsse der Gegend sind über die Ufer getreten und haben verheerenden Schaden angerichtet. Die Ortschaften mußten zum Teil geräumt werden. An verschiedenen Stellen sind die Eisenbahnstrecken überschwemmt. Auch an der Kanalküste wütet seit einigen Tagen ein orkanartiger Sturm.

Handelsnachrichten.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 20. August. 1. Sorte 1,74, 2. Sorte 1,56, abfallende 1,42, Tendenz: fest.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. —,— (am 19. 8. —,—). Roggen Märk. 224—228 (222—226). Sommergerste 220—265 (220—265). Inländische Futtergerste —,— (—,—) Wintergerste 204—208 (202—208). Hafer Märk. —,— (—,—). Mais loko Berlin 192—194 (192—194). Weizenmehl 35,25—37,00 (35,25—37,00). Roggenmehl 31,10—32,85 (31,10 32,85). Weizenkleie 15,25—15,50 (15,25—15,50). Roggenkleie 15,00 (15,00). Raps 280—285 (280—285). Leinsaat (—,—). Viktoriaerbsen 40—46 (40—46). Kleine Speiseerbsen 24—27 (24—27). Futtererbsen 21-22 (21-22). Peluschken 21,00-22,00 (21 00-22,00). Ackerbohnen 22—23 (22—23). Wicken 22,00—24,00 (22,00—24,00). Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75—15,75). gelbe —,— (—,—). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 15,00—15,20 (15,00—15,20). Leinkuchen 21,10—21 30 (21,10 bis 21,30). Trockenschnitzel 13,00—13,35 (13,00—13,35). Sojaschrot 19,90—20,40 (19,90—20,40). Torfmelasse —,— (—,—). Kartoffelflocken 22—22,50 (22,00—22,50).

Berliner Frühmarktnotierungen vom 20. August. Weizen: Sept. 277, Okt. 274, Dez. 275, Tendenz: behauptet. Roggen: Sept. 235,50, Okt. 235, Dez. 235, Tendenz: behauptet

Stettiner Produktennotierungen vom 20. August. Per 1000 Kilogr.: Roggen, inl. 231, Sommergerste 220—235, Braugerste 245—265, Wintergerste 205—212. Per 50 Kg.: Viktoriaerbsen —, Kocherbsen 17—18, Rapskuchen, hiesig. 8,25, do., fremd. 7,70, Roggenkleie 8,—, Weizenkleie 7,75 Mark.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, den 20. August 1927.

Auftrieb: 1973 Rinder, darunter 559 Ochsen, 483 Bullen; 931 Kühe und Färsen; 1100 Kälber; 9487 Schafe; — Ziegen, 8305 Schweine, 1611 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 21 Auslandsschweine.

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht 20. 8.
Ochsen	
Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	
a) jüngere	62—64
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	
a) jüngere	58—60
b) ältere	—
Fleischige	53—56
Gering genährte	40—48
Bullen	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	60—63
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	57—58
Fleischige	53—55
Gering genährte	50—52
Kühe	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48—53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	30—36
Gering genährte	23—26
Färsen	
Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	60—62
Vollfleischige	55—57
Fleischige	47—50
Fresser	
Mäßig genährtes Jungvieh	43—53
Kälber	
Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	82—92
Mittlere Mast- und Saugkälber	72—80
Geringe Kälber	60—70
Schafe	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast	63—64
b) Stallmast	60—63
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	52—57
Fleischiges Schafvieh	43—50
Gering genährtes Schafvieh	30—40
Schweine	
Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	69—70
Vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd.	70—71
Vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd.	69—71
Vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd.	67—70
Fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd.	65—66
Fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
Sauen	63—65

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, ausgesuchte Ochsen über Notiz, Kälber und Schweine glatt, Schafe ruhig.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 26. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 — versteigert werden die im Grundbuche von Alt-Jugelow a) Band I, Blatt 13, b) Band III, Blatt 43 und c) Band III, Blatt 46 (eingetragener Eigentümer am 25. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Landwirt Leo Hübner in Alt-Jugelow) eingetragenen Grundstücke Büdnerstelle, Gemarkung Alt-Jugelow Gut und Gem. Kartenblatt

a) 1 Parzellen 253, 263, 264, 328, 803, 1032 — 327 267
b) 1 „ 1033, — 266
c) 1 „ 595, — 278
2 „ 24, 25, 26, 27.

a) 2 ha 48 a 79 qm groß, Reinertrag 9,19
b) 0 ha 48 a 51 qm groß, Reinertrag 0,95
c) 14 ha 26 a 40 qm groß, Reinertrag 4,60

Grundsteuermutterrolle Art. 17, 41, 69, Nutzungswert a) 70,— RM, Gebäudesteuerrolle Nr. a) 26.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Stolp, den 18. August 1927.

Das Amtsgericht.

Lumpenelse.

Roman von Anny v. Panhuys.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Am Tage, bevor Axel das weiße Häuschen wieder verließ, befand er sich mit Else im Gärtchen, von wilden Rosen umsponnen war die kleine Laube, darin beide saßen, und Else hatte die Laute im Arm und präludierte leise. Das Gärtchen befand sich hinter dem Hause, kein Mensch störte den Mittagsfrieden, der ringsum über allem lag wie eine Decke von weichem Gold, unter der sich jeder Laut von selbst dämpfte.

„Singen Sie mir noch zum Abschied ein Lied, Fee," bat er, aber sein Blick sagte mehr als die Worte, der Blick verriet, welche Gefühle ihn beseelten.

Die klaren Braunaugen wurden dunkler, tief senkten sich die langen Wimpern, berührten die zarten Wangen. Else ahnte nicht, was in dem Manne vorging, und doch beengte ihr eine seltsame Seligkeit die Brust, wie Lachen und Weinen zugleich war das und wie ein Warten auf ein wundervolles Glück.

Sie hätte nicht beschreiben können, was in ihr vorging, hätte aber niemals daran gedacht, daß es die Liebe war, die sich unter dem Blick des Mannes ihrer letzten Fesseln entledigt hatte und ihr Herz mit jener unbeschreiblichen Seligkeit füllte, die nur Liebende kennen und die ein Rest des wunschlosen Glücks ist. aus sagenhaften Paradiestagen, ehe sich die Versucherin Schlange zeigte.

Nein, niemals hätte Else daran gedacht, daß jetzt die Liebe zu ihr gekommen oder wohl schon lange da war, daß all ihr vermeintlicher Haß von Anfang an nichts gewesen als unerkannte Liebe.

All dies Denken lag dem blonden Mädchen fern, denn Axel von Rechberg war ja der Verlobte ihrer Freundin Maria. Sie hatte noch keine Ahnung davon, daß zwischen den beiden alles zu Ende war, wußte noch nichts davon, daß Axel überhaupt nicht nach Frankfurt in das Kontor seines Onkels zurückkehrte.

„Singen Sie mir ein Lied, Fee, ich bitte Sie herzlich darum," sagte Axel noch einmal und das junge Mädchen lächelte zustimmend.

Wieder hatte er sie Fee genannt. Sie hörte es gern, er hatte sich daran gewöhnt während der Zeit, daß sie ihn gepflegt.

Leicht zupften ihre Finger die Saiten, und mit gedämpfter Stimme sang sie die Verse, die zu den Füßen der Statue eingemeißelt waren, sang sie nach einer fremd und gleichförmig klingenden Melodie.

Axel von Rechberg erschauerte. Welch ein Einfall, das eigenartige Gedicht zum Lied zu wandeln. Er legte die eine Hand über die Augen. Gleich einer Vision sah er Fee von Falkenhein betend vor der Statue stehen.

Mit einem breiten Mollakkord schloß das Spiel.

Axel ließ die Hand von den Augen sinken.

„Wie kommen Sie zu der Melodie? Ich wußte nicht, daß die Verse vertont sind."

Else ward ein wenig verlegen, ihr erschien ihr Tun plötzlich fast frevelhaft.

„Ich erfand die Melodie, die geheimnisvollen Worte reizten mich dazu."

Es klang wie eine Entschuldigung.

Axel sagte versonnen: „Die Melodie paßt gut zu den Worten, ich hätte darauf geschworen, sie gehört von Anfang an dazu."

Am nächsten Vormittag wanderten Frau Ehlers und Else nach Herrenhof. Zwischen ihnen ging Axel von Rechberg, und die drei redeten von diesem und jenem, freuten sich des wundervollen Tages, doch achteten sie nicht auf die feinen kleinen Wölkchen, die fern am Himmelssaum aufstiegen und sich in wenigen Stunden zu bösen, grauen Wetterwolken auswachsen würden.

Wie ein aus langen, schweren Kämpfen Heimgekehrter wurde Axel zu Hause empfangen. Der alte Herr war sehr leidend, er saß in seinem Armstuhl, und stolze Freude verklärte seine Züge, als der geliebte Sohn wohl und munter vor ihn hintrat. Er hatte seiner Frau nicht recht geglaubt, daß Axels Zustand keinen Anlaß zu Besorgnissen bot, sondern gefürchtet, sie mildere die Tatsachen, um seinem kranken Herzen neue Erregung zu ersparen.

Nun erst vermochte er aufzuatmen. Man aß zusammen Mittag, und nach dem Kaffee schlich sich Else hinunter in die Kapelle. Sie hatte nicht mehr nach Herrenhof kommen wollen, solange Axel v. Rechberg hier weilte. Nun hatte sie ihren Vorsatz doch nicht halten können, aber sie zürnte ihm ja auch nicht mehr. Nicht mehr, weil er sie „Lumpenelse" genannt, nicht mehr, weil er ihr den Blutstropfen vom Finger geküßt. Sie vermochte ihm nicht mehr zu zürnen, und es war gut so, Haß war etwas sehr Böses und Häßliches.

Nun stand sie wieder vor dem Steinbild, bewunderte wieder das traurige, schöne Marmorantlitz, sann, wie schon so oft vorher, wer wohl die Verse gemacht, und weshalb sie gemacht wurden.

Nicht wie sonst lag heute das blauweiße Licht um die Figur, grausahl und düster wogte es um den schlanken Leib von Stein, und wie Nebelfetzen schien es um das schmerzverzogene Antlitz zu weben. So oft Else vordem die kleine Kapelle betreten, war alles in Glanz und Helle getaucht gewesen, aber nun stand ein Gewitter am Himmel, man hörte die Parkbäume unter ein paar jähen Windstößen seufzen und stöhnen. Fern grollte der erste Donner.

Else ward unheimlich zumute, die fahle, falsche Beleuchtung hatte etwas Bedrückendes.

Sie wollte lieber wieder zu den anderen gehen, nur noch ein Gebet sprechen für sie, die einst, wie die Ueberlieferung erzählt, um ihrer Liebe willen auf so entsetzliche Art hatte sterben müssen.

Else faltete die Hände und flüsterte die Worte des Vaterunser.

Plötzlich zuckte ein greller Blitz rechts durch die Scheiben, zingelte rasend heran und hob die Statue in eine ganz seltsame Beleuchtung. Es war kein Steinbild mehr, vor dem sie stand, doch auch kein scheinbares Leben hatte das Himmelsfeuer in dem Marmor zu erwecken vermocht. Es war nicht Stein, nicht Mensch, was Elses entsetzte Blicke schauten, sondern eine „Tote" stand vor ihr und starrte sie an mit erloschenen Augen, mit fahlen, erdfarbenen Zügen.

Else streckte abwehrend die Hände aus, schrie gellend auf und fiel Axel von Rechberg in die Arme, der eben die Kapelle betreten hatte, um das junge Mädchen auf Herma Ehlers Wunsch zu holen. Die alte Dame hatte gemeint, es müsse bei solchem Wetter unheimlich in der Kapelle sein, es sei jetzt kein Aufenthaltsort für ein junges Geschöpf. Ihr selbst würde jetzt dort unten grauen.

So kam er gerade zurecht, um Else, die entsetzt vor dem Schreckbild ihrer Phantasie zurückgetaumelt war, in seinen Armen aufzufangen.

Wie betäubt lag sie sekundenlang an seiner Brust, und er konnte nicht anders, er drückte den schlanken Körper fest an sich, als müsse er ihn schützen vor schwersten Gefahren.

„Geliebteste du, meine holde, süße Fee!" flüsterte er ihr ins Ohr, seiner nicht mehr mächtig.

Da riß sich Else von ihm los, schlug laut aufstöhnend die Hände vor das Antlitz. In diesem Augenblick erkannte auch sie ihre Liebe zu Axel von Rechberg und war verzweifelt.

„Maria!" sie rief den Namen laut, und wie ein Echo klang es dumpf von den Wänden zurück: „Maria!"

Der Mann erbebte. Er ahnte, was in dem jungen Mädchen vorging. Armes Ding! dachte er mitleidig.

„Maria ist nicht mehr meine Braut", sprach er sanft und leise, „wir haben beide erkannt, daß wir uns besser nicht zu gemeinsamem Lebensweg zusammentun sollen, ich bleibe auf Herrenhof, meine Bankkarriere ist zu Ende." Setzte leicht scherzhaft hinzu: „Ich habe nicht das Genie eines Rothschild, nicht einmal das eines Eduard Römer, und will deshalb fieber Landmann bleiben, dafür sind wir Rechbergs nun einmal bestimmt."

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß der städtischen Körperschaften vom 23. Oktober / 11. Dezember 1925, 3. August / 17. August 1927 betr. Förderung der Neubautätigkeit.

I

a) Straßenkosten, die aus Papiermarkanleihen oder vor dem 1. April 1924 aus laufenden Mitteln bestritten worden sind, werden aus Anlaß einer seit dem 1. Oktober 1925 begonnenen Bebauung mit Wohnräumen nicht eingezogen.

b) Soweit eine Straße nur teilweise hergestellt ist, werden die aus Anlaß der Bebauung notwendig werdenden neuen Straßenbaukosten zwar eingezogen, aber gegen Verzinsung **zum jeweiligen Diskontsatz der städtischen Sparkasse** bis auf ein Jahr nach Fertigstellung der Bebauung berechnet nach der baupolizeilichen Abnahme, gestundet. Voraussetzung ist, daß der Eigentümer den Straßenkostenanspruch der Stadt hypothekarisch sicherstellt Eintragung einer Vormerkung genügt.

c) Zur Bebauung von Baustellen an Straßen, mit deren Anlegung noch nicht begonnen ist, wird die Bauerlaubnis nur erteilt, wenn der Eigentümer die Straßenkosten gemäß Abschnitt b übernimmt **Einen Anspruch auf Ausbau der Straße und Legung der Versorgungsleitungen hat der Eigentümer jedoch erst dann, wenn seitens der städtischen Körperschaften der Ausbau des ganzen Straßenzuges beschlossen und die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt sind.**

II.

Wird ein **unbebautes** Grundstück **bis zur Größe** von **1 Morgen = 2500 qm.** zum Zwecke der Bebauung erworben, so wird der Gemeindezuschlag zur Grunderwerbssteuer gestundet, wenn der Erwerber der Stadtgemeinde Stolp gegenüber die Verpflichtung übernimmt mit der Bebauung des Grundstücks im Laufe eines Jahres zu beginnen und sie im Laufe eines weiteren Jahres zu vollenden, und wenn er ferner der Stadtgemeinde für die gestundete Grunderwerbssteuer eine Hypothek bestellt; Eintragung einer Vormerkung genügt. Er muß sich ferner verpflichten, die Grunderwerbssteuer zuzüglich der nach dem jeweiligen **Diskontsatz** der **städtischen Sparkasse** zu zahlenden Zinsen zu zahlen, wenn er die Bauverpflichtung nicht innehält. Wird das Grundstück innerhalb der Bebauungsfrist bebaut, so wird der Gemeindezuschlag zur Grunderwerbssteuer erlassen.

III.

Der Magistrat ist ermächtigt, in den Fällen des Abschnittes II die bei der Veräußerung einer Baustelle zur Erhebung gelangende Wertzuwachssteuer zu erlassen, wenn es sich um eine Baustelle an einer fertigen Straße handelt, der geforderte Preis den im Jahre 1914 angemessen gewesenen Preis nicht übersteigt und die alsbaldige Bebauung gemäß Ziffer II sichergestellt ist.

IV.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung, § 27 des Kommunalabgabengesetzes und des Gesetzes vom 24. Juli 1906 zur Deklarierung des Kommunalabgabengesetzes wird in Gemäßheit des Gemeindebeschlusses vom 23. Oktober / 11. Dezember 1925 mit Genehmigung des Bezirksausschusses nachstehende Ordnung über die Befreiung der Neubauten von der Gemeindebesteuerung des Grundbesitzes erlassen:

§ 1.

Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, unterliegen insoweit keiner Gemeindebesteuerung des Grundbesitzes, als sie nach der dritten Verordnung zur Durchführung der preußischen Steuernotverordnung vom 12. Juli 1924 (G. S. S. 578/79) oder nach den an ihre Stelle tretenden Rechtsvorschriften der Hauszinssteuer oder den an ihre Stelle tretenden Abgaben nicht unterliegen.

§ 2

Diese Steuerordnung tritt mit dem 1. April 1926 in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 31. März 1929.

Stolp, den 23. Dezember 1925.

Der Magistrat.

(L. S.) gez Hasenjaeger.

Beschluß.

Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt

Köslin, den 29. Dezember 1925.

Der Vorsitzende.

In Vertretung: gez. Keßler.

B. A. 5a I. Nr. 966.25

V.

Dieser Beschluß gilt zu I—III bis zum 31. Dezember 1928

Stolp, den 19. August 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Straßensperrung.

Wegen Neupflasterung werden für den Fahrzeugverkehr gesperrt: Amtsstraße — Hospitalseite — und Stolpmünderstraße Der Durchgangsverkehr wird durch die andere Seite der Amtsstraße, Strellinerweg und Privatweg der Ziegelei Westphal umgeleitet. Für die Straßenanlieger wird die Zufahrt nach Möglichkeit offen gelassen.

Stolp, den 20. August 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank.

Mittwoch nachmittag 2 Uhr

Verkauf von Rind- und Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Glänzende Existenz !!

Versandfiliale und **Alleinvertrieb** vergibt Fabrikant. Prima D. R. P.-Sache! Dauernd hohes Einkommen. **Walter Hansen,** Hamburg 36.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 26. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 — versteigert werden das im Grundbuche von Wendisch-Silkow Band V, Blatt 75, (eingetragener Eigentümer am 27. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Schmiedemeister Otto Kalff in Wendisch-Silkow) eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum am Dorfe,

Gemarkung Wendisch-Silkow Gut und Gem., Kartenblatt 2, Parzelle 216/38

9 a 04 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 26, Nutzungswert 60 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 22.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Stolp, den 18. August 1927.

Das Amtsgericht.

Am Dienstag, den 23. August 1927, 8 Uhr abds. findet im Waldkater ein

Militärmassenkonzert

statt. Es spielen **die vereinigten Kapellen des 4. (Preuß.) Infanterie-Regiments** und des **5. (Preuß.) Reiter-Regiments,** insgesamt etwa 150 Musiker.

Karten sind im Vorverkauf in der **Zigarrenhandlung Wolsdorff** am Markt und in der **Musikalienhandlung Felix Albrecht** in der Neutorstraße zu haben.

Eintrittspreise: Sitzplatz 1,— RM. Stehplatz 0,50 RM.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Ziemann, Stolp. Druck von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.